

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 Kr. für die dreiswältige Zeile oder deren Raum.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 Kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 Kr.

Nro. 63.

Donnerstag, den 9. Juni.

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.
Guts-Verkauf.

Von dem früher Baier'schen Hofgut zu Oberkollbach werden am Montag, den 13. Juni, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw im Aufstreich verkauft:

das Wohnhaus, Kelterhaus, der Holz- und Schweinestall, die vor wenigen Jahren neu gebaute Scheuer sammt Wagenschopf, sodann 8 Morgen zunächst am Haus gelegene Acker, Wiesen, Gras- und Baumgarten.

Wildberg, den 5. Juni 1864.

K. Forstamt.

3)2. Nießhammer.

Calw.

Eine gefundene Tabakspfeife

kann von dem Eigentümer innerhalb 15 Tagen abgeholt werden. Nach Verfluß dieser Zeit wird sie dem Finder übergeben werden.

Am 8. Juni 1864.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

Althengstett.

Zwischen Calw und Neuhengstett ist ein Täschle mit etwas Geld

gefunden worden. Der Eigentümer wolle sich binnen 14 Tagen ausweisen, andernfalls die Sache dem Finder zuerkannt würde. Schultheiß Naschold.

2)2. Holzbronn.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 10. Juni,

Vormittags 9 Uhr,

werden aus dem Gemeindevahd Buchberg

43 tannene Langholzstämmen und

12 Eichenstämmen

im Aufstreich verkauft. Zusammentunft bei hiesigem Rathhaus. Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Holzbronn, 3. Juni 1864.

Schultheiß Wacker.

2)1. Deckenpfronn.

Bau-Afford.

Die Gemeinde beabsichtigt ein Gemeindebadhaus mit 3 Bädern einzurichten, wovon der Ueberschlag berechnet wie folgt:

a) Grabarbeit	5 fl. 24 Kr.
b) Maurer- und Steinhauerarbeit	294 fl. 10 Kr.
c) Zimmerarbeit	30 fl. 50 Kr.
d) Backöfen-Arbeitslohn	24 fl. 54 Kr.
Lieferung der Materialien, nämlich Backstein, Lehm und Sand	
e) Gypferarbeit	92 fl. — Kr.
f) Glaserarbeit	59 fl. 45 Kr.
g) Schreinerarbeit	12 fl. 50 Kr.
h) Schlosserarbeit	48 fl. 39 Kr.
i) Ingelein	70 fl. 26 Kr.
	50 fl. — Kr.

zusammen 688 fl. 58 Kr.

Es werden nun tüchtige Affordskleber zur Verhandlung auf

Montag, den 13. d. M.,

Morgens 7 Uhr,

aufs Rathhaus nach Deckenpfronn eingeladen.

Aus Auftrag:

Verkmstr. Werner.

Weil die Stadt.

Eichen-Verkauf.

Am Samstag, den 11. Juni,

Vormittags 10 Uhr,

kommen in dem hiesigen Schlag Stedenthal

173 Stück Eichen mit 5100 C. von verschiedener Stärke, worunter circa

30 Stück von 50—100 C. und

eine größere Parthie sich befindet,

welche vorzüglich zu Handwerks-

holz sich eignen

in Aufstreich.

Die verehrl. Schultheißenämter sind ersucht, ihren Amtsangehörigen Kenntniß hiervon zu geben.

Den 4. Juni 1864.

Gemeinderath.

Außeramtliche Gegenstände.

Turn- und Wehr-Verein.

Durch Beschluß des Turnraths werden die Exerzier-Übungen mit Gewehr statt am Dienstag für die Folge am Mittwoch Abend stattfinden. Zugleich werden, da nicht jeder einzelne Beitretende nach-exerziert werden kann und nächste Woche der Exerzier-Unterricht mit einer Abtheilung Neueingetretener beginnt, Diejenigen, welche noch Lust haben, daran Theil zu nehmen, gebeten, sich bei Zeiten zu melden, und dies umsomehr, als diesen Sommer voraussichtlich keine neue Abtheilung mehr nach-exerziert wird.

Für den Turnrath:

Georgii.

Nächsten Sonntag, sowie die ganze Woche über backt frische Laugenbreteln Frohmüller, Bäcker in der Vorstadt.

2)1.

Von heute an ist jeden Tag

frisch abgefottener Schinken

zu haben bei Louis Hammer.

2)1.

Calw.

Unterzeichneter bringt sein

Uhrenlager

in schönster Auswahl für Stadt und Land unter Garantie in empfehlende Erinnerung.

Ch. Friedrich Böttinger

in der Badgasse.

Ich habe noch einige Eimer

M o s t

besserer Qualität um den festen Preis von 24 fl. per Eimer zu verkaufen.

2)2.

Conrad Breining.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hiemit die ergebnisse Anzeige, daß ich alle Arten seidener, sowie auch wollener Stoffe und Glacé-Handschuhe nach chemischer Manier zum Waschen und Reinigen übernehme und sichere schnelle und möglichst billige Arbeit zu.

Auch verkaufe ich die von mir hiezu fabricirte Sali, womit Jedes es selbst besorgen kann, indem ich bereitwilligst jedem Abnehmer das hiezu nöthige Verfahren unentgeltlich mittheilen werde.

Caroline Jungermann,

2)1. wohnhaft bei Adolph Rudy.

Gehingen.

Öffentliche Erklärung.

Ich habe den Friedrich Böttinger, Bauer dahier, bezüchtigt, daß er mir meine Reis-Holzgabe ausgewechselt habe. Ich sehe ein, daß ich dem Friedrich Böttinger Unrecht that, und bitte denselben daher um Verzeihung.

Michael Böttinger.

Hornberg, Da. Calw.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungs-pflege werden zu 4 Procent 267 fl. gegen gesetzliche Versicherung ausgeliehen.

Gegenstände für die **Kunstoffärberei** von **Albert Schumann** in **Ehlingen** werden fortwährend in Empfang genommen durch **Caroline Haas**, Lederstraße, im Wägenbaur'schen Hause.

Es ist von der Linde bis Hirsau ein **goldener Uhrenschlüssel sammt Kette** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben gegen Belohnung bei **Thudium** abzugeben.

Klee und Heugras.

2 1/2 Viertel Heugras im Kapellenberg und 1 Viertel Klee im obern grünen Weg verkauft **Meßner Raich.**

Christoph Gros, Bäcker, hat **reine Milchschweine** zu verkaufen.

Ich verkaufe das **Heugras** von meinem Garten. **Seifensieder Schlatterer's Ww.**

2)2. Schafhausen, DA. Böblingen. **4—5 Eimer rothen Wein (Enzthäler)** vom Jahrgang 1862, sehr guter Qualität, verkauft **Schulmeister Bauer.**

Klee.

3 Viertel gemischten Klee hat zu verkaufen **Gärtner Reiser.**

Hirsau.

Der Unterzeichnete hat 1 1/2 Viertel **Heu- und Dehndgras** zu verkaufen. **Christian Bayer.**

10 Stück Farren,

Deufringen, DA. Böblingen. 1—1 1/2 Jahr alt, Simmenthaler Race, sind zu verkaufen bei **2)1. J. Kurr u. Döfen.**

Liebenzell. **Zwei Zimmergesellen** sucht **Zimmermtr. Kappus.**

Neue Betten.

Ein- und weischläfrige gute Betten sind im Ganzen wie auch stückweise zu den alleräußerst billigsten Preisen wieder zu haben bei **Schneider Deyle** in der Mchgergasse.

2)1. **Merlingen, DA. Leonberg. Nußholz-Verkauf.**

Auf Ableben des **Michael Holzinger**, Holzhändlers, wird am **Montag, den 20. Juni, Vormittags 9 Uhr,** ein Quantum **Bauboß,** ein Quantum **eichene Zweiling,** eine große Parthie **eichene Bödseiten und Bretter,** eine Parthie **forchene und tannene Bödseiten** verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. **Der Sohn: Jakob Holzinger.**

Calw. Frucht-Preise am 4. Juni 1864.

Getreide- Gattungen.	Vo- riger Kest.	Neue Zu- fuhr	Ges- ammt- Betrag.	Heu- tigger Ver- kauf.	Im Kest gebl.	Höchster Preis.		Mittel- Preis.		Niedester Preis.		Verkaufs- Summe.		Wegen den wo- rigen Durch- schnittspreis mehr weniger	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fr.	fr.
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	28	314	372	372	—	6	—	5	55	5	51	2203	52	1	—
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	—	299	299	299	—	4	27	4	23	4	20	1311	12	2	—
Haber	—	154	154	154	—	3	45	3	43	3	40	573	36	1	—
Summe	28	797	825	825	—	—	—	—	—	—	—	4088	140	—	—

Brodtag nach dem bisherigen Tarif: 4 Pfd. Kernbrod 15 fr., die schwarzes 13 fr. 1 Kreuzerweck soll wägen 5 1/2 Loth. **Stadtschultheißenamt**

Frucht-Mittelpreise
auf auswärtigen Schranken.

Magold, 4. Juni. Weizen 5 fl. 24 fr. Kernen — fl. — fr. Dinkel 4 fl. 8 fr. Roggen 4 fl. 15 fr. Gerste 4 fl. 15 fr. Haber 3 fl. 41 fr. **Freudenstadt, 21. Mai.** Weizen 5 fl. 46 fr. Kernen 5 fl. 56 fr. Dinkel — fl. — fr. Roggen 4 fl. 36 fr. Gerste 4 fl. 6 fr. Haber 3 fl. 54 fr. **Heilbronn, 4. Juni.** Weizen 6 fl. — fr. Kernen 6 fl. — fr. Dinkel 4 fl. 31 fr. Roggen — fl. — fr. Gerste 3 fl. 53 fr. Haber 4 fl. 22 fr. **Vöhringen, 1. Juni.** Kernen 6 fl. 15 fr. Roggen 4 fl. 13 fr. Gerste 4 fl. 28 fr. Haber 4 fl. 6 fr.

Postzwang in Frankreich. Innerhalb Frankreichs dürfen auf einem andern Wege als mittelst der Briefpost (Staatspost), bei Vermeidung einer Strafe von 150—300 Frkn., im Wiederholungsfall von 300—3000 Frkn., nicht versendet werden: versiegelte oder unversiegelte Briefe, Notizen, welche den Charakter einer Korrespondenz haben, Journale oder periodische Werke, welche ganz oder zum Theil politischen oder volkswirtschaftlichen Inhalts sind, ferner gedruckte, lithographirte oder autographirte Prospekte, Circulars, Kataloge, Preiscourante, Ankündigungen und sonstige Anzeigen. Dergleichen Gegenstände dürfen auch solchen Sendungen, welche in Deutschland zur Fahrpost gegeben und von dort an die im Privatbetrieb stehenden franz. Messagerien zur Weiterbeförderung überliefert werden, nicht beigegeben werden. Ausnahmungsweise können jedoch zur Beförderung mit der Fahrpost angenommen werden: 1) Register, Planzeichnungen und Karten, 2) Prozeßakten, 3) nicht periodische Drucksachen, sofern sie keinen Zusatz mit der Feder und überhaupt nicht die Natur einer Ankündigung (eines Briefs) oder eines Circulars haben, 4) Journale, Zeitschriften und andere periodische Werke, welche lediglich den Künsten und Wissenschaften, der Landwirtschaft und Industrie gewidmet sind, wenn sie in ein Paket von einem Gewicht über 2 Pfd. verpackt sind, jedoch unter der Bedingung, daß die Exemplare keine Bezeichnung oder Aufschrift tragen, welche den Zweck hat, die Zustellung an dritte Personen zu erleichtern, 5) Wertpapiere (Banknoten, Wechsel, Kassenanweisungen, Aktien, Staatspapiere, Obligationen u. s. w.), wenn deren Werth deklarirt ist, 6) Rechnungen

(Facturen), welche den betreffenden Sendungen offen beigegeben sind und keine weitere schriftliche Mittheilung enthalten. Schriftentpafete über 2 Pfd., welchen schriftliche Mittheilungen, Journale periodische Schriften, gedruckte oder lithographirte Circulars nicht beigegeben sind, dürfen zwar in Frankreich mittelst der Privatbeförderungsanstalten (Messagerien, Eisenbahnen u.) befördert werden, können jedoch, da die Beförderung in Frankreich nur offen oder unter Band geschehen darf, von den diesseitigen Posten zur Beförderung nicht angenommen werden. Die zu jedem Paket nach Frankreich erforderliche Begleitadresse (Frachtbrief) darf nicht versiegelt sein und keine weiteren schriftlichen Mittheilungen enthalten, als solche, welche in Bezug auf die Beförderung oder Beförderung unentbehrlich sind. Die K. w. Postdirektion bemerkt hiezu, daß Fahrpostsendungen nach Frankreich künftig nur dann zur Beförderung werden übernommen werden, wenn die Aufgeber durch den Beisatz auf dem Frachtbriefe „ohne schriftliche Mittheilung“ beurkunden, daß postzwangspflichtige Gegenstände nicht beigegeben sind.

Tagesereignisse.

— Die neueste Badliste in **Wildbad** weist schon eine Gesamtzahl von 594 Kurgästen auf. — Eine der neuentdeckten **Thermen** dient nun als Trinksbrunnen, dessen Umgebung nach Abbruch des alten Pfarrhauses in eine Anlage verwandelt wurde. — **Stuttgart, 7. Juni.** In einer gestern von dem hiesigen **Schleswig-Holstein-Comite** einberufenen Bürgerversammlung wurden folgende Resolutionen angenommen: Nachdem das Recht seine

Anerkennung in so weit gefunden hat, daß die Willkür des Londoner Protokolls von dessen eigenen Urhebern verlassen ist, betrachten wir es als die Pflicht des deutschen Volkes, seinem Streben nach der vollen und ganzen Verwirklichung der rechtlichen Ansprüche der Herzogthümer und Deutschlands auf dieselben wiederholt Ausdruck zu geben. Wir erklären unseres Theils: 1) Es ist die unerläßliche Aufgabe des deutschen Bundes und der Regierungen der deutschen Staaten, nicht nur der Lostrennung des Bundeslandes Holstein von der Krone Dänemark endlich die Sanction zu verleihen durch Herstellung der verfassungsmäßigen Regierung des Herzogs Friedrich VIII., sondern auch die Rechte Holsteins auf unzertrennliche Verbindung mit Schleswig unter demselben Regenten zur Geltung zu bringen. 2) Es heißt Gewalt und Willkür an die Stelle des Rechts gesetzt, wenn eine Konferenz fremder Mächte dieses Recht zu ändern unternehmen will. Nur der unzweideutig durch seine Vertretung ausgesprochene Wille des schleswig-holsteinischen Volkes könnte die Befugniß zu einer vom Recht abweichenden Lösung erteilen. Möge dem Volke endlich, den Anfeindungen seines Rechtes gegenüber, die Gelegenheit gegeben werden, sich auszusprechen. 3) Jede Theilung Schleswigs widerspricht dem Recht ebenso, als dem Interesse Deutschlands und der Herzogthümer. Der Vorschlag, Dänemark das Danewerk und die Schlei zur Grenze zu geben, ist ein schmählicher Hohn auf die deutsche Waffenehre. Eine Zerreißung Schleswigs nach dieser oder der berücksichtigten Demarkationslinie vom 10. Juli 1849 wäre, indem sie die trefflichsten deutschen Bezirke, deren Leiden gerade der erste Anlaß der heutigen nationalen Bewegung gewesen, dem dänischen Drucke abermals schutzlos überlieferte, ein Faustschlag in das Angesicht der deutschen Nation. Es widerspricht aber überhaupt jede Ausscheidung auch nur einzelner Theile Schleswigs dem uralten Rechte der Herzogthümer, auf ewig ungetheilt zu bleiben. Sie beeinträchtigt Schleswig-Holstein in dem unentbehrlichen Maße seiner Verteidigungsmittel, greift in das Wesen der seit Jahrhunderten eingelebten gemeinsamen Verhältnisse und könnte niemals zu einem bleibenden Frieden führen. Sie kann ebensowenig Gegenstand einer lokalen Abstimmung nach Bezirken, als eines Beschlusses der Londoner Konferenz sein, welche hiemit nur denselben Akt der Willkür ausüben würde, wie es mit dem Londoner Protokoll geschehen ist. 4) Auf Versuche des Eingriffs in die eigensten Angelegenheiten einer großen Nation, wie sie in den Annahmungen Englands in Betreff deutscher Bundesfestungen oder Bundeshäfen zu Tage treten, ist eine kurz angebundene Abfertigung die einzig gebührende Antwort. Jeder der deutschen Nation unwürdigen Bedingung des Friedens ist die Fortsetzung des Kriegs mit der Waffenmacht des gesammten Deutschlands unbedingt vorzuziehen.

(St. A.)

— G i e n g e n, 6. Juni. Gestern Mittag nach 12 Uhr, an demselben 5. Juni, welcher uns vor 2 Jahren ein so verderbliches Hagelwetter brachte, entlud sich abermals ein schweres, von S.W. herziehendes Gewitter mit bedeutendem Hagel über die hiesige Stadt und Marlung. Abgesehen von dem Schaden, der an Fensterscheiben, Gartengewächsen und Obstbäumen angerichtet wurde, ist der größte Theil der Felder (mehrere 100 Morgen), und zwar der schönste Theil des Winterfeldes am schwersten getroffen; das Brachfeld blieb verschont. Roggen muß großentheils abgemäht werden; der Dinkel ist zur Hälfte beschädigt, während man von der Gerste hofft, daß sie sich theilweise noch erholen werde. Fast noch schwerer scheint die Marlung von Hürben betroffen worden zu sein.

— Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen im zweiten Vierteljahr 1864 ist zu Eßlingen auf den 17. Juni, zu Ludwigsburg auf den 27. Juni, und zu Biberach auf den 30. Juni, je Morgens 9 Uhr, festgesetzt.

— Berlin, 5. Juni. Wie man hört, wird jetzt über eine Veränderung der Ausrüstung unseres Kriegsheers berathen; namentlich soll es in der Absicht liegen, die Offizierspauletten zu beseitigen, die Helme durch eine andere, allen kriegerischen Zwecken entsprechendere Kopfbedeckung zu ersetzen und auch die Fußbekleidung zu ändern. Die in dem zweiten schleswigischen Feldzuge gemachten Erfahrungen werden hierbei zu Grunde gelegt werden.

— Berlin, 6. Juni. Die Nord. Allg. Ztg. glaubt verbürgen zu können, daß in der letzten Sitzung der Londoner Konferenz

preussischerseits die Grenzlinie von Apenrade nach der schleswigischen Westküste als die letzte allenfalls noch annehmbare Bedingung bezeichnet werden sei, und bemerkt weiter: bei der Stimmung der Bevölkerung gegen eine Theilung Schleswigs und bei der Unbereitschaft der neutralen Mächte, dieser Stimmung Rechnung zu tragen, hätten die deutschen Großmächte wohl nur die Politik zu befolgen, in den befreiten Herzogthümern zu bleiben und abzuwarten, wer sie daraus vertreiben würde.

— Berlin, 4. Juni. Herzog Friedrich hat sich zunächst nach Dolzig begeben. Ob er sich nach Wien begibt, soll noch nicht ganz entschieden sein. — Nach dem feudalen „Volksblatt“ erhebt Herzog Friedrich Einwendungen gegen die preussischerseits gestellten Forderungen, namentlich gegen das Besatzungsrecht in Rendsburg.

— Dresden, 6. Juni. Das Dresd. Journal berichtet, daß der Erbprinz Friedrich von Augustenburg heute Vormittag aus Dolzig hier eingetroffen ist und dem König einen Besuch gemacht hat. — 7. Juni. Der Herzog von Augustenburg hat seine Reise nach Wien vorläufig aufgegeben und ist heute über Berlin nach Kiel abgereist.

— Kiel, 2. Juni. Der Landesausschuß hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, auf Sonntag den 12. d. M. eine Delegirtenversammlung nach Rendsburg zu berufen. Gegenstand der Beratung werden namentlich die jetzt noch zu überwindende Gefahr einer Theilung Schleswigs und die Schritte sein, welche einer solchen Gefahr gegenüber zu unternehmen sein würden.

— Rendsburg, 5. Juni. In Hadersleben findet eine große Versammlung der Nordschleswiger statt, um gegen die Theilung zu protestiren.

— Wien. Der Haupttreffer der 1864er Loose ist, wie ein Blatt mittheilt, von dem Banthause S. M. v. Rothschild gemacht worden.

— Schweiz. Zwischen der Schweiz und Baden wird über Ermäßigung der Telegraphentaxen auf den Linien der Main-Neckarbahn unterhandelt. Der telegraphische Verkehr mit Württemberg soll dadurch erleichtert werden, daß die unterseeische Linie Friedrichshafen-Romanshorn ausschließlich für denselben bestimmt wird.

— Frankreich. Paris, 4. Juni. Der dänische Gesandte, Graf von Moltke, ist heute von einem Ausfluge nach London zurückgekehrt. Wie es in glaubwürdigen Kreisen heißt, hatte der Kaiser oder Drouyn de Lhuys dem dänischen Gesandten erklärt, daß das Tuilerienkabinet die Hartnäckigkeit seiner Regierung in Betreff des Waffenstillstandes im höchsten Grade mißbillige, und daß Dänemark sich über die Folgen keine Illusionen machen und in keinem Falle auf irgend eine Unterstützung von Seiten Frankreichs zählen dürfe. In Folge des Berichts, den Graf Moltke hierüber seiner Regierung gemacht hatte, erhielt er von letzterer den Auftrag, nach London zu eilen, um dem Herrn v. Quaade neue Instruktionen zu überbringen. Bestätigen sich diese Angaben, so ist an der Verlängerung des Waffenstillstandes nicht zu zweifeln. — 5. Juni. Der Moniteur veröffentlicht befriedigende Nachrichten aus Algerien. Ein Theil der aufrührerischen Stämme bittet um Gnade.

(Schw. M.)

— England. London, 4. Juni. Ueber die von England vorgeschlagene Neutralisirung Kiels äußert sich die Saturday Review mit großem Aerger. Das perfide Albion, meint sie, hätte einen weit bessern Ruf, wenn es seine Selbstsucht nicht so prahlerisch zur Schau trüge. Kurz gesagt, der Vorschlag sei eine Dummheit sonder gleichen. Eine deutsche Flotte könne auch anderswo als in Kiel gebaut werden, und jedenfalls werde sie den Russen gefährlicher sein als den Engländern. — Die irische Auswanderung hat dieses Jahr wieder eine fürchterliche Ausdehnung gewonnen. In Liverpool schifften sich während des Monats März 15,000 Auswanderer ein, meistens Irländer, im April 22,000, im Mai 18,300. Ebenso sind alle irischen Häfen angefüllt mit Europamüden. — 7. Juni. In der gestrigen Konferenzsitzung schlug Dänemark eine Waffenruhe-Verlängerung auf 14 Tage vor, Preußen forderte eine solche von 2 Monaten, Graf Bernstorff will jedoch den dänischen Vorschlag befürwortend mittheilen. Ist die Frist ohne Verständigung abgelaufen, wird der Krieg fortgesetzt werden.

— Rußland. St. Petersburg, 4. Juni. Die deutsche St. Petersburger Ztg. veröffentlicht folgendes „Mitgetheilt“: Das

Men
ppus.
Betten sind
u den al-
zu haben
Berggasse.
8.
Jtinger,
i,
Quantum
ie Partie
tter, eine
ene Böd-
eingeladen
zinger.
se
ien.
fl. 24 fr.
fl. 8 fr.
fl. 15 fr.
Weizen
Dinkel
Gerste
nen 6 fl.
Dinkel 4 fl.
Gerste 3 fl.
nen 6 fl.
Gerste 4 fl.
beigepack
Schrif
Sournale
ulare nich
Privatbe-
rdert wer-
nur offen
Posten zur
dem Palet
daf nicht
ngen ent-
oder Be-
merkt hiezu,
n zur Be-
eber durch
theilung“
epackt sind.
eine Ge-
entdecken
bung nach
elt wurde.
hiesigen
lung wur-
Recht seine

Vorgehen Couza's sei ungeschicklich und verstoße gegen die Konvention von 1858. Aenderungen der Verfassung der Donaufürstenthümer bedürften der Zustimmung des Souveräns.

Türkei. Fürst Couza ist am 5. Juni nach Konstantinopel abgereist, wo er nach französischen Blättern einen brillanten Empfang zu erwarten hat. Er soll bei der Pforte die Erblichkeit seiner Würde beantragen wollen. (Schw. W.)

Amerika. New-York, 26. Mai. Grant rückte vor, um den Rebellen general Lee zu nöthigen, Spottsylvania zu räumen. Mehrere Gefechte, aber keine Schlacht. Lee zog sich zurück und nahm eine starke Stellung zwischen dem Nord- und Südanfluß ein. Grant bedarf dreier Tage, um seine Operationen zu entwickeln. Butler hat einen Angriff der Rebellen zurückgeschlagen.

Afrika. Der Aufstand gegen den Bey von Tunis nimmt zu. Er ist nach in Paris eingetroffenen Nachrichten bis vor den Thoren von Tunis angekommen.

Der Hausarzt.

Novelle von Aug. Schrader.

(Fortsetzung.)

— Mein Gott, rief Rosa, als sie allein war, habe ich es mir doch gedacht! Auf dem Hause ruht ein Fluch, es soll nun einmal eine glückliche Ehe nicht darin stattfinden. Wehe den armen Menschen, wenn es der verruchten Hand gelingt, den Schleier zu heben, der mitleidig eine schreckliche Vergangenheit bedeckt. Ich wasche meine Hände in Unschuld und bin zufrieden, daß man mich damals fortgeschickt hat.

Als Ida eintrat, saß Rosa sinnend in ihrem Lehnstuhle.

— Tante, sagte das hübsche Kind von neunzehn Jahren, nun werde ich heute doch nicht fertig mit der Arbeit.

— Gräme dich nicht darüber, auf einen Tag kommt es ja nicht an. Ich bedaure, daß du dein junges Leben nicht besser genießen kannst. Es ist ein trauriges Loos, vom Morgen früh bis in die tiefe Nacht am Nähtische zu sitzen. Dein Vater hätte wohl besser für dich sorgen können.

— Wie kommen Sie auf diese Gedanken? Ich beklage mich ja nicht.

— Das ist es eben, was mich schmerzt. Gehe, mein Kind, besorge jetzt die nöthigen Einkäufe, ich werde indeß das Abendessen bereiten.

Ida setzte ihren leichten Strohhut auf das braune Haupt, warf die einfache Mantille um die runden Schultern, küßte der alten Tante die Wange und hüpfte mit der Behendigkeit der Gazelle die Treppen hinab, die jetzt völlig dunkel waren. Von dem nahen Kirchturm herab erklang die siebente Stunde, als sie in die dämmernde Straße trat. An der nächsten Ecke ward sie von einem jungen Manne begrüßt, der rasch in die schmale Gasse biegen wollte. Erschreckt blieb sie stehen.

— Guten Abend, Herr Siebold, flüsterte sie.

Ihre Hand zitterte, als Herr Siebold sie ergriff und sie an seine Lippen drückte.

— Sie kommen so früh schon? fragte sie dann.

— Ich muß die Stunde der Freiheit benutzen, um acht Uhr habe ich wieder Dienst.

— Dienst?

— Freuen Sie sich mit mir, Fräulein Ida, ich habe ein vortreffliches Engagement gefunden.

— Nehmen Sie meinen herzlichsten Glückwunsch.

— Danke.

— Wo sind Sie angestellt?

— In einem der ersten Comptoirs der Stadt — ist Ihnen die Firma Franz Walburg bekannt?

— Das will ich meinen!

— Walburg ist mein Chef und ich bin sein Commis mit einem Gehalte von achthundert Thalern.

— Achthundert Thaler jährlich? fragte Ida erstaunt.

— Natürlich. Und dazu kommt noch ein Weihnachtsgeschenk von mindestens zwanzig Louisd'or. Herr Walburg ist ein nobler Prinzipal, wie allgemein bekannt.

Herr Siebold hatte sich Ida's Arm bemächtigt und zog sie

von der Straßenecke fort, um dem Strome der Vorübergehenden zu entkommen. Sie ließ sich diese Vertraulichkeit gern gefallen, bezeichnete ihm aber den Weg, den sie zu nehmen hatte.

— Morgen ist Sonntag, begann der junge Mann; der Nachmittag und der Abend gehören mir. Darf ich hoffen, daß wir uns um drei Uhr an demselben Orte treffen, wo ich das Glück hatte, Sie zum ersten Male zu sehen?

— Ich glaube, meine Tante wird den schönen Frühlingstag benutzen, und wenn sie ausgeht, wählt sie stets den Garten, in dem Sie uns so freundlich einen Dienst geleistet haben.

Sie gingen weiter.

Ida sah von Zeit zu Zeit zu dem blühenden, kräftigen jungen Manne empor, der einen Jahresgehalt von achthundert Thalern bezog. Das Wort Gehalt wirkt magisch auf eine heirathsfähige Jungfrau, denn in ihm liegt größtentheils die Verwirklichung des heißesten aller Wünsche. Ida, die arme Näherin ohne Vermögen und ohne Eltern, die seit lange schon von der Mildthätigkeit ihrer alten Tante gelebt, hielt den Commis für einen Krösus. Achthundert Thaler jährlich waren in ihren Augen eine enorme Summe. Ihr war, als ob Herr Siebold nur die Hand auszustrecken brauchte, um die Tochter aus einer wohlhabenden Familie zu erlangen.

— Sie werden also kommen? fragte er schmeichelnd.

— Ach, Herr Siebold, Sie sind jetzt so reich, und ich bin ein armes Mädchen — Ihnen kann wahrhaftig nichts daran liegen — es wäre doch wohl besser, wenn Sie die Absicht aufgäben, bei meiner Tante eingeführt zu sein.

Ida hatte, wie man zu sagen pflegt, auf den Busch geklopft, die so eben gesprochenen Worte waren nicht im Ernste gemeint. Ungstlich harrete sie der Antwort, die einige Augenblicke auf sich warten ließ. Siebold hatte nämlich zur Seire gesehen und bei dieser Gelegenheit die brennende Purpurrothe auf den zarten Wangen des jungen Mädchens bemerkt, trotz der Abenddämmerung. Er hätte diese reizende Wange gleich küssen mögen. Aufgeregt durch sein Glück und die Nähe der Geliebten beschloß er, diese passende Gelegenheit zu einer Erklärung nicht vorübergehen zu lassen. (Fortf. folgt.)

Auflösung des Dahlenrathfels in No. 57:

Simonade.

Notizen über Preis u. Gewicht der verschiedenen Getreidegattungen nach dem Schranken-Ergebniß vom 4. Juni 1864.

Table with 7 columns: Quant., Gattung, Gewicht per Simri (höchste, mittlere, niedrigste), Preis per Simri (höchster, mittlerer, niedrigster). Rows include Kernen, Dinkel, Haber, Roggen, Gerste, Bohnen, Erbsen, Linsen, Wicken.

Stadtschultheißenamt.

Frankfurter Gold-Cours vom 6. Juni.

Table with 2 columns: Gold, Silber. Rows include Pistolen, Friedrichsd'or, Holländ 10 fl.-Stücke, Rand-Dukaten, 20-Frankenstücke, Engl. Sovereigns, Preuß. Kassenscheine.

Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.

Table with 2 columns: Unveränderlicher Cours, Veränderlicher Cours. Rows include Württ. Dukaten, Preuß. Pistolen, 20-Frankenstücke.

Stuttgart, 1. Juni 1864. K. Staatskassenverwaltung.

